

Stadt Heidenau

Arterfassungen zum B-Plan

M 16/1 „Freizeitareal Elbwiesen“ Heidenau



**Dokumentation zu den Arterfassungen
im Zeitraum April bis August 2025**

Stand: 18.11.2025

Auftraggeber: Stadtverwaltung Heidenau
Dresdner Str. 47
01809 Heidenau

Bearbeitung: Schulz UmweltPlanung
Schössergasse 10, 01796 Pirna



Pirna, 18.11.2025

i.A. Dipl.-Ing. Jürgen Schulz

INHALT

1	Einführung und Veranlassung.....	3
2	Methodik	4
2.1	Brutvögel	4
2.2	Amphibien.....	5
2.3	Reptilien	5
2.4	Fledermäuse.....	5
3	Durchführung und Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Untersuchung	6
3.1	Höhlenbäume	8
3.2	Brutvögel	10
3.2.1	Brutvögel mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung.....	10
3.2.2	Häufige Brutvögel.....	12
3.3	Amphibien.....	13
3.4	Reptilien	13
3.5	Fledermäuse.....	17
4	Fazit.....	23
5	Literatur.....	24

1 EINFÜHRUNG UND VERANLASSUNG

Im Rahmen des Bebauungsplanes Nr. M 16/1 „Freizeitareal Elbwiesen“ wurden auf der Planfläche und ihrer Umgebung faunistische Kartierungen durchgeführt. Diese werden für die Erarbeitung der Umweltgutachten, insbesondere den besonderen Artenschutz nach § 44 BNatSchG, benötigt.

Das „Freizeitareal Elbwiesen“ liegt auf dem Flurstück 158/2 der Gemarkung Mügeln, am Ende der Elbstraße in Heidenau, direkt am Elbradweg und der Elbe sowie der Fährstelle Heidenau. Hier sind Beachvolleyballplätze entstanden mit dazugehöriger Bar.

Das Grundstück ist an allen vier Seiten von Straßen und Wegen umgrenzt. Im Nordwesten schließt sich ein Ackerschlag an, weiterhin gibt es Parkmöglichkeiten, die Elbe mit Elbradweg und Grünstreifen in östlicher Richtung sowie weitere Grünflächen und Staudenfluren in süd- und westlicher Richtung.

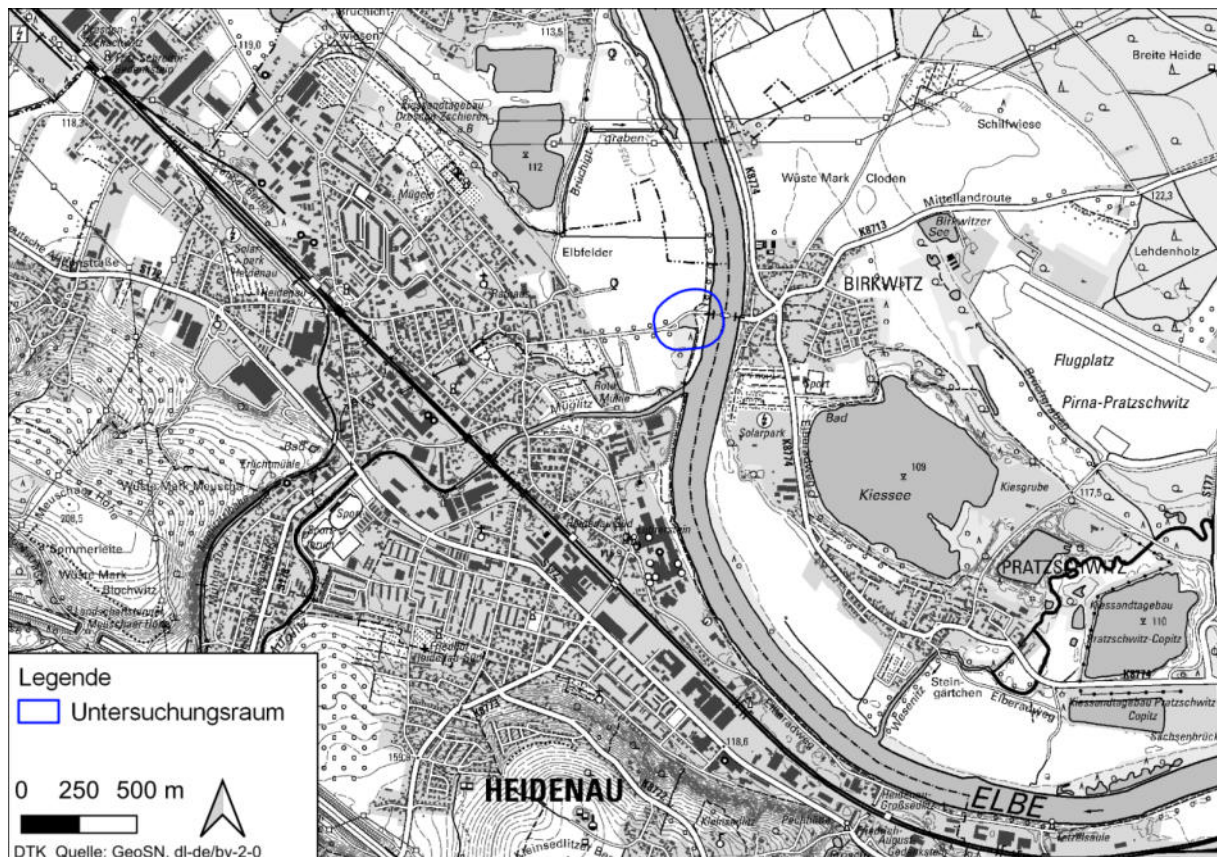


Abbildung 1: Lage des Untersuchungsraumes

2 METHODIK

Der Untersuchungsraum umfasst den Geltungsbereich des B-Planes und zzgl. einen 100 m Radius.



Abbildung 2: Detailansicht des Untersuchungsraumes

Es wurden nach Absprache mit dem Landratsamt Sächsische Schweiz / Osterzgebirge anlässlich des Scoping-Termins vom 21.02.25 die folgenden Artgruppen untersucht: Amphibien, Reptilien, Brutvögel und Fledermäuse. Die Kartierung erfolgte nach den Methodenblättern der Leistungsbeschreibung für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Straßenentwicklung /1/wie folgt:

2.1 BRUTVÖGEL

Die Erfassung der Brutvögel erfolgte nach den Methodenblättern V1 (Revierkartierung Brutvögel) und V3 (Lokalisation von Baumhöhlen) der „Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag“ /1/:

- Erfassung der besonders planungsrelevanten Brutvogelarten durch Erfassung relevanter Habitatstrukturen, Sichtbeobachtung und Verhören,
- Lokalisation von Baumhöhlen im unbelaubten Zustand sowie

- eine Revierkartierung der Brutvögel in Anlehnung an die Methode Südbeck et.al. mit einer Erfassung von revieranzeigenden Merkmalen und Bestimmung des Brutstatus.

2.2 AMPHIBIEN

Erfassung nach Methodenblatt A1 (Amphibien) der „Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag“ /1/:

- Erfassung von potenziellen Laichgewässern im Umfeld sowie Erfassungen von Amphibien mittels Sichtbeobachtung, langsamen Abgehen entlang von Transekten in den für Amphibien geeigneten Habitaten und Verhören.

2.3 REPTILIEN

Reptilien wurden nach Methodenblatt R1 (Reptilien) der „Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag“ /1/erfasst:

- Sichtbeobachtungen mit langsamem Abgehen entlang von Transekten in den für die Reptilien geeigneten Habitaten,
- gezielte Absuche von Strukturen, die sich als Versteck eignen.

2.4 FLEDERMÄUSE

- Erfassung artspezifischer Habitatstrukturen von Fledermäusen im Gelände,
- Erfassung von Leitstrukturen, Jagdhabitaten und Quartieren bzw. Potentialanalyse,
- Transektkartierung mit Fledermausdetektor Pettersson D1000X und BATLOGGER M2. Die Auswertung der Rufaufnahmen erfolgt anschließend über das Programm „bcadmin“ bzw. „BatClassify“.

3 DURCHFÜHRUNG UND ERGEBNISSE DER ARTENSCHUTZRECHTLICHEN UNTERSUCHUNG

Das Untersuchungsgebiet wurde entsprechend dem oben beschriebenen Leistungsumfang untersucht. Die Begehungen wurden bei den artspezifisch geeigneten Witterungsbedingungen durchgeführt. In der nachfolgenden Tabelle werden die Termine der Erfassungen gelistet.

Tabelle 1: Erfassungstermine 2025

Datum (2025)	Witterung	Brutvögel	Reptilien	Amphibien	Fledermäuse	Baumhöhlen
01.04.	4 - 5 °C, windstill, bewölkt, leichter Nieselregen	x		x		x
15.04. 2025	11 °C, windstill, zu Beginn leichter Nebel, kaum bewölkt	x				
30.04.	20 – 22 °C, windstill, klar		x	x		
05.05. 2025	6 – 9 °C, leichter Wind, bewölkt	x				
15.05.	7-10°C, stärkerer Wind, 50% bewölkt			x		
02.06. 2025	15 °C, windstill, bewölkt, ab 7 Uhr Regen	x				
03.06.	24-25°C, windstill, 40% bewölkt		x			
05.06.	20°C, bewölkt, leichter Wind			x	x	
16.06. 2025	17 °C, leichter Wind, bewölkt	x				
16.06.	20-23°C, leicht bewölkt, leichter Wind				x	
03.07.	19 °C, leicht bewölkt, windstill				x	
04.07.	17 °C, bewölkt, leichter Wind		x			
12.08.	19-22°C, windstill, klar		x			
19.08.	20-21°C, windstill, klar				x	

Die erfassten Arten werden nachfolgend gelistet. Der jeweilige Schutzstatus und die Gefährdung der Art in Sachsen werden hinterlegt.

Tabelle 2: Gefährdung und Schutz der erfassten Arten

Wiss. Artname	Dat. Artname	BNatschG	RL SN	FFH/VS-RL	Bemerkung
Avifauna					
<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche	bg	V	-	B4 - Revierverhalten
<i>Mergus merganser</i>	Gänsesäger	bg	R	-	Nur durchziehend
<i>Anser anser</i>	Graugans	bg	u	-	Nahrungsgast
<i>Ardea cinerea</i>	Graureiher	bg	u	-	Nahrungsgast
<i>Picus viridis</i>	Grünspecht	sg	u	-	A2 - Singendes, trommelndes oder balzendes Männchen
<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck	bg	3	-	B4 - Revierverhalten
<i>Delichon urbica</i>	Mehlschwalbe	bg	3	-	Nahrungsgast an Elbe
<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	bg	u	I	A1 - Art zur Brutzeit im möglichen Bruthabitat festgestellt
<i>Accipiter nisus</i>	Sperber	sg	u	-	Nahrungsgast
Häufige Brutvogelarten					
Amsel, Bachstelze, Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Dorngrasmücke, Gartenbaumläufer, Gartengrasmücke, Goldammer, Grünfink, Kleiber, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Nachtigall, Pirol, Ringeltaube, Rotkehlchen, Star, Stieglitz, Stockente, Sumpfrohrsänger, Teichrohrsänger, Zilpzalp					
Reptilien					
<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	sg	3	-	
Amphibien – keine Nachweise					
Fledermäuse					
<i>Nyctalus noctula</i>	Abendsegler	sg	V	IV	Höchste Anzahl an aufgenommenen Rufen
<i>Nyctalus leisleri</i>	Kleiner Abendsegler	sg	3	IV	Vereinzelte Rufe aufgenommen
<i>Rhinolophus hipposideros</i>	Kleine Hufeisennase	sg	2	II, IV	
<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	sg	2	II, IV	Vereinzelte Rufe aufgenommen
<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Mückenfledermaus	sg	3	IV	
<i>Eptesicus nilssonii</i>	Nordfledermaus	sg	2	IV	Vereinzelte Rufe aufgenommen
<i>Myotis alcathoe</i>	Nymphenfledermaus	sg	R	IV	Vereinzelte Rufe aufgenommen
<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhautfledermaus	sg	3	IV	Vereinzelte Rufe aufgenommen
<i>Myotis daubentonii</i>	Wasserfledermaus	sg	u	IV	Vereinzelte Rufe aufgenommen
<i>Vespertilio murinus</i>	Zweifarbfladermaus	sg	3	IV	
<i>Pipistrellus pipistr.</i>	Zwergfledermaus	sg	V	IV	
Artgruppen					
<i>Nyctaloid</i>	Nyctaloide	sg		IV	
<i>Pipistrelloid</i>	Zwergfledermäuse	sg		IV	
<i>Myotis</i>	Mausohrfledermäuse	sg		IV	

BNatschG: bg (besonders geschützt), sg (streng geschützt)

RL SN: 2 (stark gefährdet), 3 (gefährdet), R (extrem selten), V (Vorwarnliste), u (ungefährdet)

3.1 HÖHLENBÄUME

Höhlenbäume sind von großer ökologischer Bedeutung, da sie Lebensraum für zahlreiche Tierarten bieten, darunter Vögel, Fledermäuse und Insekten. Ihre Höhlen dienen als Nistplätze und Unterschlupf und fördern so die Biodiversität.

Im Untersuchungsraum konnten insgesamt acht Höhlenbäume nachgewiesen werden, alle an den alten Pappeln an der östlichen Seite entlang des Elberadweges. Am häufigsten wurden Spechthöhlen und Astlöcher aufgenommen.

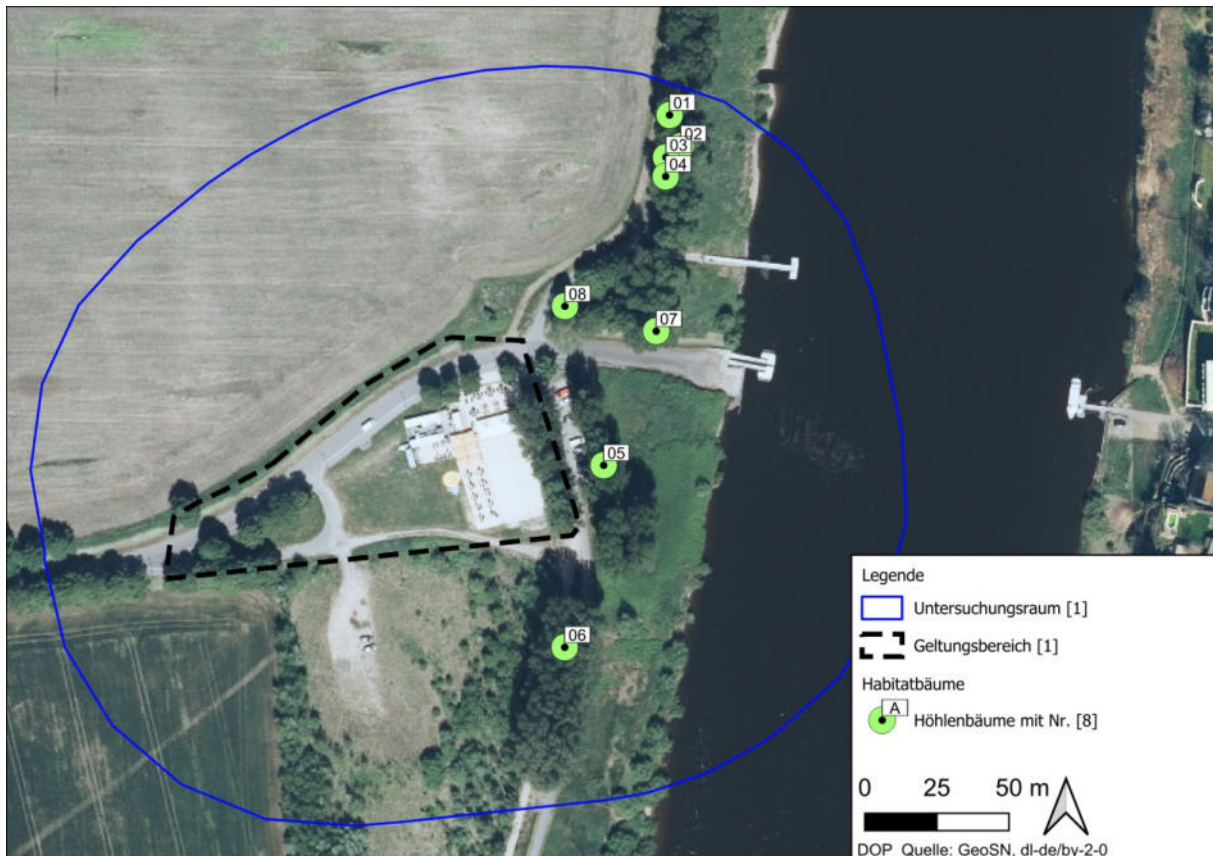


Abbildung 3: Erfasste Höhlenbäume

Tabelle 3: Erfasste Höhlenbäume

Baum Nr.	Baumart	BHD	Höhlen	Kommentar
01	Pappel	> 71 cm	1 AL	
02	Pappel	> 71 cm	1 AL	
03	Pappel	51 – 70 cm	1 SH	
04	Pappel	> 71 cm	3 SH	Stehendes Totholz
05	Pappel	36 – 50 cm	1 AL	
06	Pappel	51 – 70 cm	1 AL	
07	Pappel	> 71 cm	1 SH, 2 AL	Besatz eines Astloches: Star
08	Pappel	51 – 70 cm	1 BH	

Höhlen: AL (Astloch), SH (Spechthöhle), BH (Baumhöhle)



Abbildung 4: Spechthöhlen von Baum Nr. 04



Abbildung 5: Astloch von Baum Nr. 06

Ein genaues Volumen der Höhlen konnte nicht erfasst werden, jedoch kann aufgrund der Brusthöhendurchmesser nicht ausgeschlossen werden, dass diese Quartierpotenzial für höhlenbewohnende Arten, v.a. Vögel und Fledermäuse, bieten.

An Baum Nr. 04 (Totholz) ist aufgrund der Spechtlöchtdichte und auch des Pilzbefalls von einem größeren Mulmbereich/ Höhlung auszugehen. Ein Besatz mit einem Starbrutpaar konnte an einem Höhlenbaum (Nr. 06) festgestellt werden.

3.2 BRUTVÖGEL

3.2.1 Brutvögel mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung

- **Feldlerche – *Alauda arvensis***

BNatSchG: bg	VS-RL: -	RL-SN: V	Erhaltungszustand: →
--------------	----------	----------	----------------------

Als Lebensraum benötigt die Feldlerche großräumig offene gehölzarme Fluren mit niedriger Vegetation bzw. kleinflächig offenen Stellen innerhalb üppigerer Äcker. Im Untersuchungsgebiet wurden bei jeder Begehung mind. ein balzendes Männchen vom angrenzenden Acker nördlich des Freizeitareals Elbwiesen vernommen (vgl. Karte 1).

- **Graugans – *Anser anser***

BNatSchG: bg	VS-RL: -	RL-SN: u	Erhaltungszustand: ↑
--------------	----------	----------	----------------------

Die Graugans besiedelt bevorzugt größere eutrophe Stillgewässer mit ausgedehnten Verlandungszonen. Gute Brutplätze zeichnen sich durch die Nähe geeigneter Äsungsflächen aus. Dazu zählen Grünland, Teichdämme und vegetationsreiche Flachwasserzonen. Außerhalb der Brutzeit schlafen Graugänse häufig auf großen Wasserflächen und suchen zur Nahrungssuche Stoppelfelder, Grünland oder Feldflächen mit Raps- und Wintergetreideanbau aus.

Innerhalb des Untersuchungsraumes wurde die Graugans nur überfliegend und Nahrungsgast (angrenzende Ackerflächen) aufgenommen. Jedoch kann es als Bruthabitat nicht ausgeschlossen werden.

- **Grünspecht – *Picus viridis***

BNatSchG: sg	VS-RL: -	RL-SN: u	Erhaltungszustand: ↑
--------------	----------	----------	----------------------

Diese Art bevorzugt halboffene Gebiete mit Laubbaum-Restwäldern, Flurgehölzen und Baumalleen, welche von Wiesen und Weiden mit Ameisenvorkommen unterbrochen werden. Dabei zieht er auch in Siedlungsbereiche ein und ist in Garten- und Parkanlagen anzutreffen. Besonders Fluss- und Bachauen mit gewässerbegleitenden alten Bäumen erfüllen diese Voraussetzungen. Spechte übernehmen eine besondere Schlüsselrolle, da sie Bruthöhlen in Bäume zimmern und diese von zahlreichen anderen Arten bewohnt werden.

Ein singendes Männchen wurde einmal an der Pappelallee unmittelbar am Freizeitareal gehört und gesehen (vgl. Karte 1).

- **Kuckuck – *Cuculus canorus***

BNatSchG: bg	VS-RL: -	RL-SN: 3	Erhaltungszustand: →
--------------	----------	----------	----------------------

Der Kuckuck besiedelt vielfältige Landschaften, in denen sich auf engem Raum Waldreste, Feldgehölze, Baumgruppen, Gebüsche, Hecken, Röhrichte, Wiesen oder Ödland wechseln.

Diese Ansprüche weist das Untersuchungsgebiet mit den Elbauen, Baumalleen und der Brachfläche mit Vorwaldstadien und Gebüschen auf. Sowohl das charakteristisch rufende Männchen als auch das trällernde Weibchen konnten nachgewiesen werden. Das Paar hielt sich an genannten Strukturen im Untersuchungsgebiet auf (vgl. Karte 1).

- **Neuntöter – *Lanius collurio***

BNatSchG: bg	VS-RL: Anh. I	RL-SN: u	Erhaltungszustand: ↑
--------------	---------------	----------	----------------------

Als Charakterart der Feldgehölz- und Heckenlandschaften bevorzugt der Neuntöter sonnige, offene bis halboffene Gebiete mit reichlich Vorkommen großer Insekten. Die Voraussetzung für ein Brutvorkommen ist das Vorhandensein mindestens vereinzelter (Dornen-)Büsche oder niedriger Gehölze mit 2 m bis 4 m Höhe. Die Brutzeit erstreckt sich in der Regel von Mai bis Ende Juli.

Innerhalb des Untersuchungsgebietes konnte der Neuntöter lediglich während der Brutzeit nachgewiesen werden, jedoch nicht mit einem typischen Brutverhalten.

- **Sperber – *Accipiter nisus***

BNatSchG: sg	VS-RL: -	RL-SN: u	Erhaltungszustand: ↑
--------------	----------	----------	----------------------

Der Sperber stellt ähnliche Ansprüche an seinen Lebensraum wie der Grünspecht. Allerdings ist er als Jäger besonders an eine hohe Kleinvogeldichte gebunden. Der Sperber konnte einmal auf seinem Jagdflug an Gehölzstreifen und der Pappelreihe in der Nähe zur Elbe beobachtet werden. Ein Brutnachweis konnte nicht erbracht werden, ist aber auch nicht ganz auszuschließen, da diese Art sehr heimlich lebt.

Auf die Arten **Gänsesäger**, **Graureiher** und **Mehlschwalbe** wird nicht näher eingegangen, da diese entweder nur durch das Untersuchungsgebiet ziehen oder dieses als Nahrungsgast aufsuchen. Ein passendes Bruthabitat ist für die Arten im Untersuchungsraum nicht vorhanden oder wird aufgrund einer hohen Störanfälligkeit/Fluchtdistanz im Untersuchungsraum ausgeschlossen. Nahrungs- und Jagdgebiete sowie Flugrouten und Wanderkorridore unterliegen als solche nicht dem Verbot des § 44 BNatSchG.

3.2.2 Häufige Brutvögel

Insgesamt konnten 32 Vogelarten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden, darunter neun mit artenschutzrechtlich hervorgehobener Bedeutung. Auch die Vogeldichte insgesamt ist relativ hoch, was das Vorkommen des Sperbers unterstreicht. Insbesondere zahlreich aufgefallen sind unter den häufigen Brutvögeln: Stieglitz, Star, Mönchsgrasmücke und Zilpzalp. Zusätzlich weisen unter den häufigen Brutvogelarten folgende Arten auf einen strukturreichen Lebensraum hin: Pirol, Dorngrasmücke, Sumpfrohrsänger, Teichrohrsänger und Nachtigall.

Die Strukturen der intensivsten Vogelaktivitäten bildet ein ca. 30 – 50 m breiter Streifen parallel zur Elbe, der mit Gehölzen, Pappelalleen, Weidengebüsche und eingestreuten Ruderalfluren bestückt ist. Eine besondere Bedeutung kommt auch der Brachfläche mit Vorwaldstadien und Gebüschern südlich des Untersuchungsgebietes zu. Die Lindenallee an der Straße Richtung Westen wurde nur spärlich von Vögeln besiedelt.

Da der Elberadweg durch das Untersuchungsgebiet verläuft sowie der Volleyballplatz und die Bar seit ca. 2006 vorhanden sind, ist die dortige Vogelwelt an Störungen in einem gewissen Maß gewöhnt. So konnte eine balzende Goldammer sitzend auf einer Holzbank direkt am Elberadweg beobachtet werden.

3.3 AMPHIBIEN

Amphibien bewohnen eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensräume, die von Feuchtgebieten über Wälder bis hin zu extensiv genutzten Wiesen reichen. Besonders wichtig sind dabei strukturreiche Gewässer wie Tümpel, Teiche und Altarme, die als Laichplätze dienen. Das Lebensraumpotenzial im Untersuchungsraum wird aufgrund von fehlenden Laichgewässern als sehr gering eingeschätzt. Auch die Elbe stellt hier keinen geeigneten Lebensraum dar, da der Strom hier eingetieft und gerade verläuft und Altarme / temporär überflutete Bereiche fehlen.

Im Laufe der Untersuchungen konnten keine Amphibien und auch keine zum Laichen geeigneten (auch temporären) Gewässer nachgewiesen werden. Die an das Freizeitareal angrenzenden Gehölz- und Wiesenflächen könnten allerdings als Winterlebensraum dienen.

3.4 REPTILIEN

Während den Begehungen konnten im Untersuchungsraum Zauneidechsen nachgewiesen werden.

- **Zauneidechse – *Lacerta agilis***

BNatSchG: sg	FFH-RL: -	RL-SN: 3	Erhaltungszustand: →
--------------	-----------	----------	----------------------

Die Zauneidechse kommt als Kulturfolger nahezu in ganz Sachsen vor. Sie nutzt aus extensiver Bewirtschaftung entstandene Lebensräume. Dabei ist ein Wechsel zwischen vegetationsfreien Plätzen mit grabbaren Böden zur Eiablage, gut besonnten Stellen zur Thermoregulation und bewachsenen Bereichen als Rückzugsmöglichkeit wichtig. Solche Voraussetzungen werden häufig an sandigen Flussauen, Steinbrüchen, Sand- und Kiesgruben, Brach- und Ruderalflächen sowie an Bahndämmen erfüllt. Die Überwinterungsplätze sind häufig frostfreie Sandgruben und Steinhaufen.



Abbildung 6: Nachweise Zauneidechse

Vor allem der Bereich südlich des Geltungsbereiches um die Parkfläche bietet geeigneten Lebensraum für die Reptilien. Die trockene Staudenflur bietet eine Vielfalt an Strukturen, ausreichend Versteckmöglichkeiten und zugleich Sonnenplätze sowie teils offenere Bereiche zur Eiablage. Nachweise konnten eher im nördlichen Teil der Fläche gemacht werden, jedoch ist anzunehmen, dass auch weitere Bereiche von Zauneidechsen genutzt werden.



Abbildung 7: Zauneidechsenhabitat südlich des Geltungsbereiches



Abbildung 8: Übersichtskarte der Reptilienerfassung

Nördlich des Geltungsbereiches befinden sich drei weitere kleine Flächen, welche auch Lebensraumpotenzial für die Zauneidechse bieten, auf der nördlichsten konnten ebenfalls Artnachweise erbracht werden.



Abbildung 9: Potenziallebensraum Zauneidechse nördlich des Geltungsbereiches

Weitere Reptilienarten konnten nicht nachgewiesen werden, jedoch kann vor allem ein Vorkommen der Schlingnatter nicht ausgeschlossen werden, da die beiden Reptilienarten sehr ähnliche Habitatansprüche haben und Zauneidechse der Schlange als Nahrungsquelle dienen.

3.5 FLEDERMÄUSE

Im Rahmen der Begehungen konnten insgesamt 11 Fledermausarten artgenau nachgewiesen werden: Abendsegler und Kleiner Abendsegler, die Kleine Hufeisennase, die Mops-, Mücken-, Nord-, Nymphen-, Rauhaut-, Zweifarb-, und Zwergfledermaus. Zusätzlich wurden 3 Artengruppen erfasst.

Fledermäuse kommen in einer Vielzahl von Lebensräumen, darunter Wälder, offene Landschaften mit Gehölzstrukturen sowie städtischen Bereichen vor. Für ihre Tagesquartiere, Wochenstuben und Winterquartiere nutzen sie unter anderem Baumhöhlen, Gebäude, Felsspalten oder Keller. Als Insektenfresser sind sie auf strukturreiche Landschaften mit hohem Insektenvorkommen angewiesen. Ihre hohe Standorttreue macht sie besonders empfindlich gegenüber Habitatveränderungen.

Alle in Deutschland vorkommenden Fledermausarten stehen nach BNatschG unter strengem Schutz. Von den erfassten Arten sind jedoch vor allem die Nordfledermaus, Mopsfledermaus und die Kleine Hufeisennase hervorzuheben, welche in Sachsen als stark gefährdet gelten. Weitere gefährdete Arten konnten mit der Zweifarb-, Mücken- und Rauhautfledermaus nachgewiesen werden, sowie die Nordfledermaus aus der Kategorie „extrem selten“ und der Abendsegler und Zwergfledermaus von der Vorwarnliste.

Tabelle 4: Erfasste Rufe der Fledermausarten an Begehungsterminen

Fledermausart	06.05.2025	04.07.2025	16.06.2025	19.08.2025
Abendsegler	136	5	63	22
Kleiner Abendsegler	-	-	1	-
Kleine Hufeisennase	12	-	-	-
Mopsfledermaus	1	-	1	-
Mückenfledermaus	1	-	3	23
Nordfledermaus	-	1	4	-
Nymphenfledermaus	-	2	-	1
Rauhautfledermaus	1	1	-	4
Wasserfledermaus	-	-	-	1
Zweifarbfledermaus	6	-	3	-
Zwergfledermaus	7	32	9	16

- **Abendsegler – *Nyctalus noctula***

BNatSchG: sg	FFH-RL: - IV	RL-SN: V	Erhaltungszustand: ↓
--------------	--------------	----------	----------------------

Der Abendsegler ist in Sachsen hauptsächlich ein Laubwaldbewohner, besiedelt aber auch weitere Lebensräume bis in die Städte hinein, sofern dort ein geeignetes Quartier- und Nahrungsangebot vorzufinden ist. So werden Parkanlagen, baumbestandene Flusssufer und Teichränder, Alleen, Einzelbäume im Siedlungsbereich, aber auch Plattenbauten der Wohngebiete besiedelt. Besonders attraktiv für den Abendsegler sind im Wald gelegene, strukturreiche Teichgebiete und Flussauen. Die Jagdhabitats liegen außerhalb dichter Vegetation, häufig über Gewässern und Wiesen, jedoch auch in der oberen Baumschicht und über den Wipfeln. Die Sommerquartiere befinden sich meistens in Spechthöhlen, seltener in anderen Baumhöhlen oder Stammrissen. Auch Fledermauskästen, Betonmasten, Plattenspalten in Neubaublocks oder Spalten hinter Fassadenverkleidungen werden besiedelt. Als Winterquartiere nutzt die Art sowohl Baumhöhlen im Stammbereich und in stärkeren Seitenästen als auch tiefe Fels- und Mauerspalt.

- **Kleiner Abendsegler – *Nyctalus leisleri***

BNatSchG: sg	FFH-RL: IV	RL-SN: 3	Erhaltungszustand: →
--------------	------------	----------	----------------------

Der Kleine Abendsegler ist eine waldbewohnende Fledermausart, die bevorzugt in alten Laub- und Mischwäldern mit Baumhöhlen lebt, aber auch Fledermauskästen und Gebäude nutzt. Er jagt im offenen Luftraum – bevorzugt über Baumkronen, an Waldrändern, über Gewässern oder in Siedlungsnähe – und kann Jagdgebiete bis zu 17 km vom Quartier entfernt nutzen. Die Nahrung besteht überwiegend aus mittelgroßen Insekten wie Schmetterlingen und Zweiflüglern.

- **Kleine Hufeisennase – *Rhinolophus hipposideros***

BNatSchG: sg	FFH-RL: II, IV	RL-SN: 2	Erhaltungszustand: ↓
--------------	----------------	----------	----------------------

Die Kleine Hufeisennase bevorzugt zur Jagd Laub- und Mischwälder sowie abwechslungsreiche Landschaften mit Hecken, Weiden und Streuobstbereichen. Die Tiere benötigen im Sommer ruhige, warme und mit großen Einflugöffnungen versehene Dachböden. Die Quartiere sollten von vielfältig strukturierten, kleinräumigen Landschaften mit extensiv genutzten Kulturflächen sowie Wald umgeben sein. Als Winterquartier nutzen die Tiere über fünf Grad warme, unterirdische Quartiere wie Höhlen und Stollen oder geräumige Keller. Nahrung, insbesondere kleinere Fluginsekten wie Schmetterlinge und Zweiflügler, fängt die Kleine Hufeisennase überwiegend in Laub- und Mischwäldern. Sie ist auf einen Quartierverbund angewiesen, d. h. die Kolonien nutzen mehrere Quartiere in räumlicher Nähe zueinander im gleichen oder in verschiedenen Gebäuden

in unterschiedlichen Phasen der Jungenaufzucht oder wechseln bei Störungen. Beeinträchtigungen können für die Art z.B. durch Zerstörung von Quartieren an Gebäuden durch Sanierungsmaßnahmen oder Vertreibung entstehen.

- **Mopsfledermaus – *Barbastella barbastellus***

BNatSchG: sg	FFH-RL: II, IV	RL-SN: 2	Erhaltungszustand: ↓
--------------	----------------	----------	----------------------

Die Mopsfledermaus lebt vorzugsweise in laubwaldreichen Gebieten mit hohem Alt- und Totholzanteil, kommt aber auch in parkähnlichen Landschaften vor, die geeignete Quartierstrukturen aufweisen. Die Sommerkolonien der Weibchen wohnen wie auch die meist alleinlebenden Männchen in Stammrissen oder hinter der abstehenden Borke von Bäumen. Mitunter werden auch Baumhöhlen, Nistkästen, Gebäuderitzen, Fensterläden und Verschalungen angenommen. Die Mopsfledermaus jagt in Wäldern, aber auch an Hecken, Waldrändern und Lichtungen und ernährt sich vor allem von Kleinschmetterlingen. Jedes Tier nutzt bis zu zehn verschiedene Jagdgebiete in einem Aktionsradius von bis zu 8-10 km um das Quartier, das überdies sehr häufig gewechselt wird. Die Mopsfledermaus ist eine ortstreue Art. Selten betragen die zwischen Sommer- und Winterquartier zurückgelegten Entfernungen mehr als 20 km.

- **Mückenfledermaus – *Pipistrellus pygmaeus***

BNatSchG: sg	FFH-RL: IV	RL-SN: 3	Erhaltungszustand: ↓
--------------	------------	----------	----------------------

Sachsen ist für die Mückenfledermaus Vermehrungs- und Überwinterungsgebiet. Die Vorkommen konzentrieren sich hauptsächlich auf das Tiefland und die Lössgefülle östlich der Elbe. Die Mückenfledermaus besiedelt in Sachsen laubwald- und gewässerreiche Gebiete sowie Flussauen mit Auwaldresten bzw. Flusstäler mit Hangwäldern. Seltener wurden Mückenfledermäuse an Waldrändern, in Parks und vereinzelt auch über offenem Ackerland nachgewiesen. Es gibt zudem erste Hinweise auf Vorkommen in den Laubwäldern der Mittelgebirgslagen. Die bisher in Sachsen bekannt gewordenen elf Wochenstubenquartiere befinden sich in Spalten an Gebäuden. Männchen- und Paarungsquartiere wurden in Fledermausflachkästen bzw. hinter loser Baumrinde festgestellt.

- **Nordfledermaus – *Eptesicus nilssonii***

BNatSchG: sg	FFH-RL: IV	RL-SN: 2	Erhaltungszustand: ↓
--------------	------------	----------	----------------------

Die Nordfledermaus besiedelt in Sachsen vor allem montane und walddreiche Gebiete wie das Erzgebirge, Vogtland und Zittauer Gebirge. Im Sommer bewohnt sie bevorzugt spaltenförmige Quartiere in Gebäuden—etwa hinter Schornsteinverkleidungen, Fassaden und unter Dachplatten—seltener Baumhöhlen. Im Winter zieht sie in trockene und kühle unterirdische Unterschlupfe wie Stollen, Bergwerke oder Höhlen. Die Jagd findet entlang von Waldkanten, über Gewässern und auch im Siedlungsbereich an Straßenlaternen statt; sie ernährt sich hauptsächlich von fliegenden Insekten wie Zweiflüglern, Käfern und Faltern.

- **Nymphenfledermaus – *Myotis alcathoe***

BNatSchG: sg	FFH-RL: IV	RL-SN: R	Erhaltungszustand: ?
--------------	------------	----------	----------------------

Bevorzugte Lebensräume der Nymphenfledermaus sind in Mitteleuropa naturnahe Laubwaldgebiete in Verbindung mit Bachläufen und Feuchtgebieten sowie Hartholzauen. Fundorte in Ostdeutschland waren artenreiche, kaum genutzte Laubwälder mit schattigen Gewässern. In Sachsen wurden Tiere an sehr kleinen Wasserflächen, Sumpf- und Verlandungsflächen oder Suhlen mit angrenzender bzw. überhängender Gehölzvegetation gefangen. Die Art kommt in Sachsen wahrscheinlich nur selten vor. Quartiere sind hinter Borke und in einer Spechthöhle in mittlerer Baumhöhe bekannt.

- **Rauhautfledermaus – *Pipistrellus nathusii***

BNatSchG: sg	FFH-RL: IV	RL-SN: 3	Erhaltungszustand: →
--------------	------------	----------	----------------------

Die Rauhautfledermaus bevorzugt reich strukturierte Wälder, die eng an Wasser und Feuchtgebiete gebunden sind. Während der Zugzeit kommt sie aber auch in Kieferforsten und Siedlungen vor. Zur Jagd nutzt sie in der Regel Waldränder und gewässernahe Bereiche. Als Sommerquartiere dienen der Rauhautfledermaus enge Spalten in Bäumen und selten auch in Gebäuden. In Sachsen werden dafür Stammmisse, Baumhöhlen, Fledermausflachkästen und seltener Raumkästen, Spalten hinter loser Borke oder hinter Bretterverkleidungen und hinter Fensterläden an Gebäuden genutzt. Die Winterquartiere befinden sich ebenfalls in Rinden- und Stammspalten als auch Baumhöhlen alter Bäume. In Sachsen kommt die Rauhautfledermaus hauptsächlich im Leipziger Auwald, dem Elbtal um Dresden sowie dem Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet vor. Sie zählt in Sachsen zu den selteneren Fledermausarten. Gefährdet ist die Art durch intensiv betriebene Forstwirtschaft aufgrund des Einschlags ihrer Quartierbäume und zudem stellt sie die zweithäufigste getötete Fledermausart durch Windkraftanlagen dar.

- **Zweifarbfladermaus – *Vespertilio murinus***

BNatSchG: sg	FFH-RL: IV	RL-SN: 3	Erhaltungszustand: →
--------------	------------	----------	----------------------

In Sachsen ist die Zweifarbfledermaus vor allem als Durchzügler und Überwinterer bekannt – Reproduktionsnachweise sind selten, aber es wurden vereinzelt kopfstarke Männchenkolonien in Gebäuden dokumentiert. Sommerquartiere bezieht sie typischerweise in Spalten an Gebäuden wie Rollladenkästen, Wandverkleidungen und Dachzwischenräumen, im Winter auch in höhergelegenen Strukturen, etwa an Hochhäusern oder Kirchtürmen. Ihr Jagdhabitat umfasst offenes Gelände: Jagdflüge finden oft in größerer Höhe (20–40 m) über Gewässern, Offenlandflächen, Siedlungen und gelegentlich über Wald statt, mit Aktionsradien zwischen 6 und 20 km vom Quartier.

- **Zwergfledermaus – *Pipistrellus pipistrellus***

BNatSchG: sg	FFH-RL: IV	RL-SN: V	Erhaltungszustand: ↓
--------------	------------	----------	----------------------

Die Zwergfledermaus ist in Sachsen ganzjährig und außer in den höheren Berglagen flächendeckend anzutreffen. Die Art ist ein Bewohner des Kulturlandes und bevorzugt strukturreiche Gebiete mit ausgeglichenem Wald-Offenland-Anteil und zahlreichen, vor allem kleineren Gewässern. Durch ihre bevorzugten Sommerquartiere in und an Gebäuden ist die Zwergfledermaus an Siedlungen gebunden. Dabei werden Dörfer wie größere Städte gleichermaßen besiedelt. In der unmittelbaren Umgebung der Quartiere befinden sich aber meist auch Gärten, Grünanlagen, Parks oder Ruderalflächen. Die Jagdhabitate umfassen alle Siedlungsbereiche und -strukturen, bevorzugt entlang von Baum- bzw. Heckenreihen, an Straßen und Wegen sowie an anderen Grenzlinien. Regelmäßig jagen Zwergfledermäuse auch über kleinen und mittleren Standgewässern und seltener auch innerhalb von Waldbeständen.

Vorkommen im Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet weist mehrere Merkmale auf, welche es potenziell zu einem geeigneten Lebensraum und Jagdhabitat für Fledermäuse machen. Die Elbe als zentrales Landschaftselement stellt durch ihre Wasserführung einen insektenreichen Lebensraum dar. Entlang der Elbe verläuft ein Radweg, der von einer einseitigen Allee aus Altbäumen gesäumt ist. Diese Bäume fungieren nicht nur als Leitstruktur, sondern stellen durch vorhandene Höhlen und Spalten auch potenzielle Sommerquartiere dar. Im Süden des Untersuchungsgebietes befindet sich gegenüber der Allee eine kleine Gehölzgruppe. Diese kann als ergänzende Struktur die Habitatvernetzung unterstützen und die Attraktivität des Gebietes als Jagdhabitat zusätzlich erhöhen.

Leitstrukturen, welche während der Jagd genutzt werden, queren das komplette Untersuchungsgebiet (vgl. Abbildung 10). Hier ist beginnend ab ca. 1 Stunde vor Sonnenuntergang, witterungsabhängig, in den Monaten von Februar bis Oktober, Fledermausaktivität zu erwarten, was anhand der erfassten Daten bestätigt wurde.

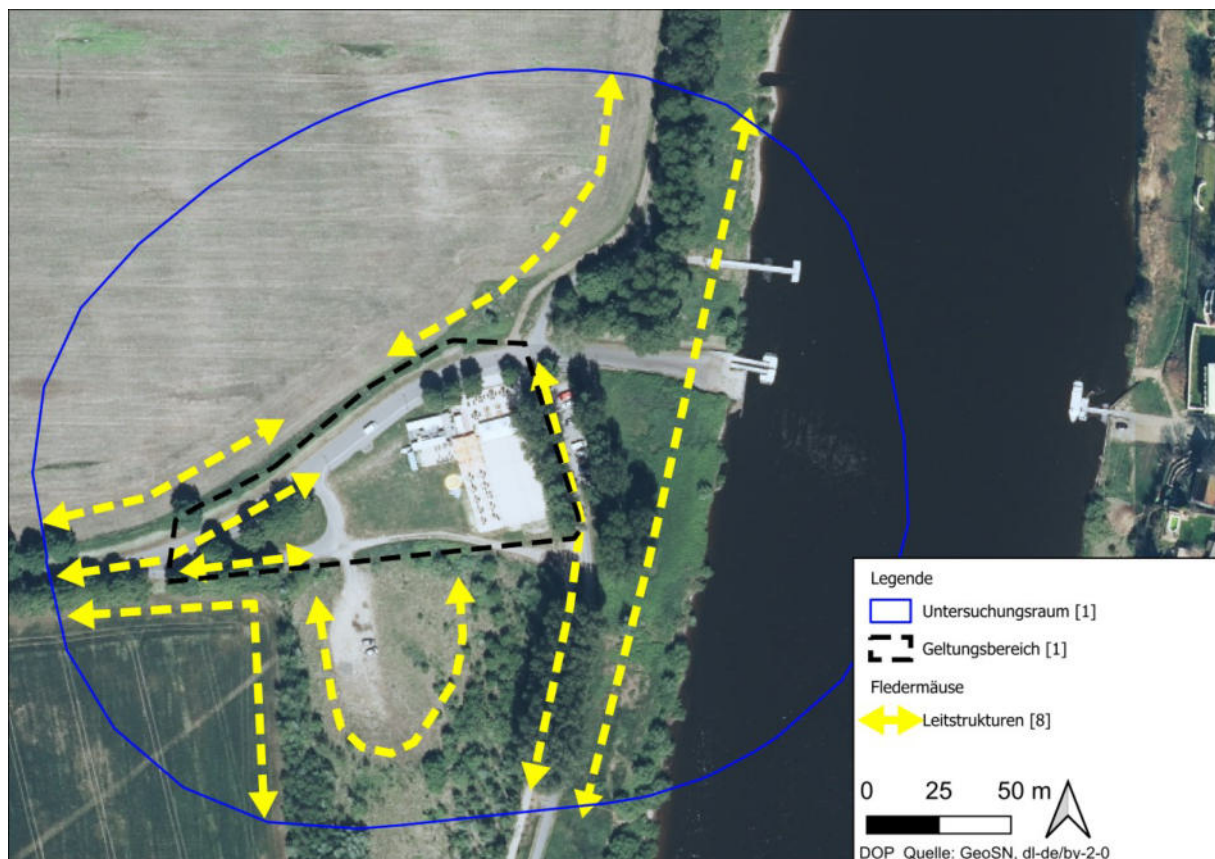


Abbildung 10: Leitstrukturen für Fledermäuse innerhalb des Untersuchungsraumes

4 FAZIT

Insgesamt konnten 44 Arten nachgewiesen werden, davon 21 streng geschützte oder mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung.

Im Untersuchungsgebiet konnten insgesamt 8 **Höhlenbäume** aufgenommen werden, welche Habitatpotenzial für Brutvögel, Fledermäuse und andere baumhöhlenbewohnende Arten bietet. An einem der Höhlenbäume konnte ein Besatz während der Kartierungen nachgewiesen werden.

Bei den **Vögeln** konnten insgesamt neun Arten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung erfasst werden, drei davon mit Revierverhalten oder Brutverdacht: die Feldlerche, der Grünspecht und der Kuckuck. Darüber hinaus konnten zahlreiche häufige Brutvogelarten aufgenommen werden. Als Habitatstruktur ist hier vor allem der ca. 30 - 50 m breite Streifen parallel zur Elbe zu nennen, welcher sich aus Gehölzen, Pappelbaumreihen, Weidengebüschen und eingestreuten Ruderalfluren zusammensetzt.

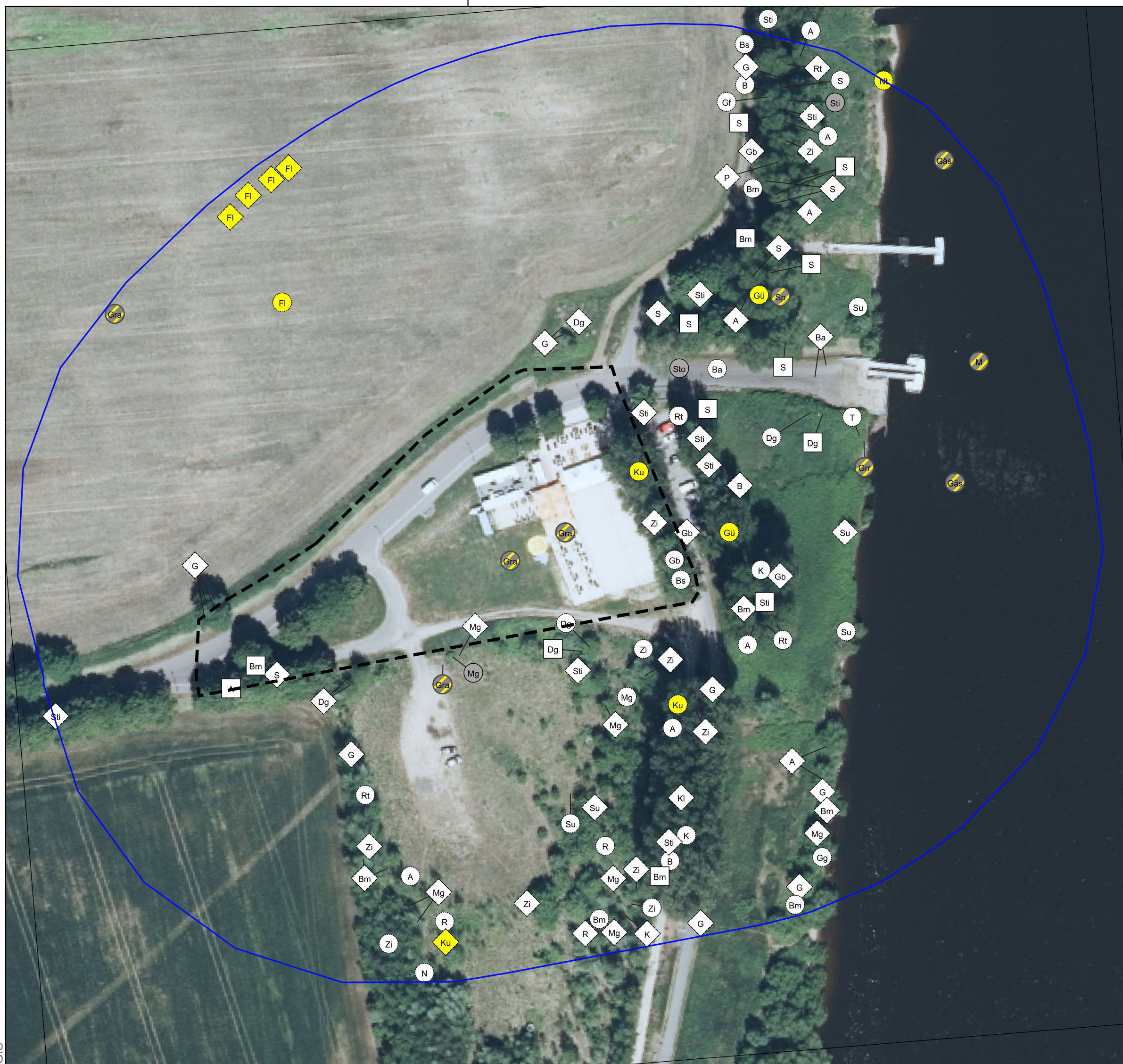
Für **Amphibien** wird das Habitatpotenzial als sehr gering eingeschätzt. Nachweise im Untersuchungsraum konnten auch nicht erbracht werden. Eine Nutzung als Winterlebensraum kann jedoch nicht völlig ausgeschlossen werden.

In der Gruppe der **Reptilien** konnte nur die Zauneidechse nachgewiesen werden. Diese ist allerdings streng geschützt. Die meisten Sichtungen wurden südlich des Geltungsbereiches aufgenommen. Trotz fehlender Artnachweise können weitere Reptilienarten nicht ausgeschlossen werden, vor allem die Schlingnatter nicht.

Es wurden insgesamt 11 **Fledermausarten** im Untersuchungsraum nachgewiesen. Durch das Vorhandensein von geeigneten potenziellen Quartieren in Form von Höhlenbäumen und Jagdhabitat, geprägt durch die Elbe mit parallel verlaufenden Leitstrukturen, ist das Gebiet attraktiv für verschiedene Fledermausarten und ein wertvoller Lebensraum und Trittstein.

5 LITERATUR

- /1/BMVI (Hrsg. 2014): Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen in Zusammenhang mit landschaftspflegerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag, Schlussbericht 2014, Forschungsvorhaben FE 02.332/2011/LRB; bearb.: Albrecht K., Hör T., Henning F.W., Töpfer-Hofmann G. & Grünfelder C. (Anuva Stadt- und Umweltplanung GbR), herausgegeben vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
- /2/Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 48 des Gesetzes vom 23. Oktober 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 323) geändert worden ist
- /3/Steffens, R., Nachtigall, W., Pätzold, J.-P. (2024): Die Brutvögel der Stadt Dresden. – Hrsg: Naturschutzbund Deutschland (NABU) e. V., Fachgruppe Ornithologie Dresden, Verein Sächsischer Ornithologen (VSO) e. V., Regionalgruppe Dresden Förderverein Sächsische Vogelschutzwerke Neschwitz e. V.
- /4/Tabelle in Sachsen auftretende Vogelarten: <https://www.natur.sachsen.de/arbeitshilfen-artenschutz-20609.html> (15.07.2025)



Legende

Avifauna-Kartendarstellung

- ● Brutzeitfeststellung / mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung
◇ ◆ Brutverdacht / mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung
□ ■ Brutnachweis / mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung
○ ● Durchzügler/Nahrungsgast / mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung

A	Amsel
B	Buchfink
Ba	Bachstelze
Bm	Blaumeise
Bs	Buntspecht
Dg	Dorngrasmücke
Fl	Feldlerche
G	Goldammer
Gäs	Gänsesäger
Gb	Gartenbaumläufer
Gf	Grünfink
Gg	Gartengrasmücke
Gra	Graugans
Grr	Graureiher
Gü	Grünspecht
Kl	Kleiber
K	Kohlmeise
Ku	Kuckuck
M	Mehlschwalbe
Mg	Mönchsgrasmücke
N	Nachtigall
Nt	Neuntöter
P	Pirol
R	Rotkehlchen
Rt	Ringeltaube
S	Star
Sp	Sperber
Sti	Stieglitz
Sto	Stockente
Su	Sumpfrohrsänger
T	Teichrohrsänger
Zi	Zilpzalp

Planung (nachrichtlich übernommen)

- Geltungsbereich
□ Untersuchungsraum (100 m Puffer)

Arterfassungen zum B-Plan "Alex Beach" Heidenau
Avifauna Nachweise

Auftraggeber:



Stadtverwaltung Heidenau
Bauamt / SB Stadtplanung
Dresdner Str. 47
01809 Heidenau

Karten-Nr.:

1

Datum:

18.11.2025

Maßstab:
1 : 1.000



UmweltPlanung
SCHULZ

Schulz Umweltplanung
Schösergasse 10
01796 Pirna

Tel.: (03501) 46005-0
info@schulz-umweltplanung.de